



Glauben. Mit Kindern durch das Kirchenjahr Jede Woche bietet die Tagespost einen Vorschlag für eine Kinderkatechese oder eine religiöse Aktivität in der Familie.

Jesus, wir wollen dir folgen!

Eine Betrachtung pro Tag führt Kinder durch das österliche Triduum

VON MARIE-THERESE ROUXEL UND SIBYLLE SCHMITT

Von Gründonnerstag bis Ostersonntag feiern wir das größte Geheimnis, das Jesus uns mit seinem Leiden und seiner Auferstehung geschenkt hat. Nehmen wir uns jeden Tag einen Augenblick Zeit, Jesus auf seinem Weg zu begleiten.

Gründonnerstag: Das Geschenk der Eucharistie

An diesem letzten Abend mit seinen Freunden hat Jesus Brot und Wein genommen und es seinen Jüngern gegeben mit folgenden Worten: „Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Das ist mein Blut, das für Euch vergossen wird.“ Diese Worte hören wir bei jeder Messfeier. Jesus schenkt sich uns in der kleinen Hostie, auch wenn wir nichts anderes sehen als ein einfaches Stück Brot. Es ist ein großes Geheimnis, das unseren Glauben verlangt.

Beten wir gemeinsam: *Jesus, ich danke Dir für das Leben, das Du uns schenkst, für Deinen Leib, für dein Blut. Was Du tust, ist so groß, so unvorstellbar, dass ich es nicht verstehen kann. Aber ich glaube es.*

Vielleicht könnt Ihr jetzt für die Priester beten, die uns in jeder Messe Jesus schenken. Denkt an Euren Pfarrer, an die Priester, die Ihr kennt und nennt ihre Namen.

Karfreitag: Jesus gibt sein Leben hin für uns

An diesem Tag beten wir den Kreuzweg, den Weg, den Jesus aus Liebe für uns gegangen ist. Uns wird bewusst, wie weit seine Liebe zu uns geht! Es sind 14 Stationen. Hier eine kurze Zusammenfassung:

Die Soldaten sind gekommen und haben Jesus verhaftet. Sie haben ihn zu den Hohenpriestern geführt. Jetzt wird Jesus zum Tod verurteilt.



Jesus setzt die Eucharistie ein.



Jesus stirbt für uns am Kreuz.



Jesus lebt! Fotos: Notre Dame de Vie

Aber warum? Wir wissen, dass Jesus nichts Böses getan hat, im Gegenteil, er hat nur Gutes getan: Er hat die Kranken geheilt, die Kinder gesegnet und alle geliebt. Ist nicht das Herz der Menschen blind? Die Soldaten spotten über Jesus, setzen ihm eine Dornenkrone auf und schlagen ihn.

Beten wir gemeinsam: *Jesus, Du bist sehr traurig. Wir wollen bei Dir bleiben und Dich trösten. Wir schauen Dich an und wissen, dass Du unschuldig bist. Du trägst die Sünde der ganzen Welt. Danke, Jesus, für Deine große Liebe!*

Vielleicht könnt Ihr jetzt Jesus eine Kerze bringen. Es ist das Zeichen Eurer Liebe. Dabei könnt Ihr für alle beten, die besonders traurig sind, für alle, die leiden, weil sie krank sind oder ihr Zuhause verlassen müssen. Nennt einige Personen, von denen Ihr wisst, dass sie Euer Gebet brauchen.

Die Soldaten haben Jesus gezwungen, ein schweres Kreuz zu tragen. Das Kreuz ist so schwer, dass er dreimal unter dieser Last gefallen ist. Nun wird er gekreuzigt. Er ruft laut: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen

nicht, was sie tun.“ Jesus liebt sogar die, die ihn töten. Er vergibt allen. In seinem Herzen ist kein Hass, nur Liebe. Aus Liebe zu uns stirbt er am Kreuz. Seine Mutter Maria und Johannes, sein Lieblingsjünger, sind bei ihm geblieben.

Beten wir gemeinsam: *Jesus, wir möchten lieben wie Du, auch wenn es schwierig ist. Hilf uns zu vergeben. Wir wollen Deine Freunde sein und Dir ähnlich werden.*

Vielleicht könnt Ihr jetzt für jemanden beten, der Euch weh getan hat. Sicher findet Ihr ein Zeichen, um Jesus Eure Liebe zu zeigen. Die ganz Kleinen können Jesus mit einem Handkuss grüßen, die älteren können das Kreuz verehren. Seid sicher, dass Jesus sich über Eure Liebe freut.

Karsamstag: Mit Maria hoffen wir

Jesus ist tot. Alles scheint aus zu sein. Alles ist dunkel. Aber mitten in dieser Traurigkeit leuchtet ein Licht: das kleine Licht der Hoffnung trägt Maria in ihrem Herzen.

Es sagt uns, dass Jesu Liebe stärker ist als der Tod. Jesus ist Herr über Leben und Tod.

Beten wir gemeinsam: *Maria, unter dem Kreuz bist Du unsere Mutter geworden. Du weißt, dass Jesus der Sohn Gottes ist und führst uns zu Ihm. In dir erstrahlt das Licht des Lebens. Dein Sohn wird auferstehen! Mit dir will ich hoffen und auf die Auferstehung warten.*

An diesem Samstag danken wir Maria, die Mutter für uns alle ist. Sie lässt uns nie allein und sagt uns immer wieder neu: „Bin ich denn nicht da, ich, die ich deine Mutter bin?“ Wir beten ganz besonders für alle Kinder, die keine Mutter haben, dass sie spüren, dass Maria ihre Mutter ist.

Ostersonntag: Jesus ist auferstanden! Halleluja!

Als Maria von Magdala und die Jünger am frühen Morgen zum Grab kommen, sind sie sehr erstaunt und erschrocken. Das Grab war mit einem schweren Stein verschlossen. Aber wer hat diesen Stein wegge-

nommen? Der Leichnam Jesu ist verschwunden. Was ist passiert?

Johannes geht in das leere Grab hinein. Er schaut sich um und glaubt. Er glaubt, dass Jesus auferstanden ist. Auch die Frauen, die Jesus schon lange gefolgt sind, haben ihn gesehen: Ja, Er lebt!

Zusammen wollen wir unsere Freude zum Ausdruck bringen, Halleluja singen und zu Jesus beten: „Halleluja, Jesus lebt, Jesus lebt, Jesus lebt, Halleluja, Jesus lebt!“ *Jesus, Du Auferstandener; Du kennst mich beim Namen und Du ruft mich. Hier bin ich. Ich glaube, dass Du lebst.*

Wir können Frühlingsblumen zu Jesus oder seinem Kreuz bringen, Zeichen des Lebens und der Freude. Haben wir daran gedacht, unsere Freude mit jemandem zu teilen? Vielleicht können wir jemanden einladen, der allein ist.

Tip: für jeden Tag des Triduum kann man etwas Besonderes in die Gebetscke stellen; zum Beispiel etwas Brot am Gründonnerstag, ein Kreuz am Karfreitag, ein Bild der Mutter Gottes am Karsamstag und eine Osterkerze und Blumen am Sonntag. Wenn wir uns dort zum Gebet treffen, machen wir ein schönes Kreuzzeichen zu Beginn, danken Gott, bitten ihn, singen und loben ihn. Dabei machen wir auch ein wenig Stille, so dass jeder in seinem Herzen persönlich mit Gott reden kann. Wir vergessen auch nicht für die andern mitzubeten, die in Not sind oder denen es nicht so gut geht.

AUTOREN



Die Autorinnen sind Mitglieder der Gemeinschaft Notre-Dame de Vie. Diese und weitere Katecheseeinheiten können über notre-dame-de-vie.de angefordert werden.

Weitere Katechesen und zusätzliches Bildmaterial finden Sie unter die-tagespost.de/kinderkatechese/ Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, schreiben Sie uns gerne: info@die-tagespost.de

„Erzähl’ mir von Gott“

Die Katechese von Notre Dame de Vie setzt bereits im Kleinkindalter an VON MARIE-THERESE ROUXEL UND SIBYLLE SCHMITT

Die Katechese von Notre-Dame de Vie ist vor vielen Jahren in Frankreich in einem Kindergarten bei Avignon entstanden. Erzieherinnen, die zu dieser Gemeinschaft gehörten, nahmen schon bei vier- bis fünfjährigen Kindern ein Gespür für Gott wahr.

Können Kinder von vier Jahren wirklich in Kontakt mit Gott treten? Können sie schon etwas von dem Geheimnis Seiner Liebe begreifen? Die Antwort ist ohne Zweifel JA und stützt sich auf die langjährige Erfahrung vieler Katecheten und Erzieher. Damals wurden sie alle von P. Maria-Eugen, dem Gründer von Notre-Dame de Vie ermutigt: Kinder sind „gottfähig“. Gott zu kennen und zu lieben ist die Grunderfahrung, die ihnen ermöglicht werden soll.

Das apostolische Schreiben „Catechesi Tradendae“ über die Katechese in unserer Zeit bestätigt die Intuition des Paters: Entscheidend ist jene Zeit, in der „das Klein-

kind von seinen Eltern die ersten Elemente der Katechese empfängt, die ihm den himmlischen Vater in seiner Güte offenbaren, dem es sein Herz zuwenden lernt. Durch sehr kurze Gebete, die es zu stammeln lernt, beginnt es ein liebevolles Gespräch mit dem verborgenen Gott, dessen Wort es später hören wird.“

Kinder können von klein auf die Wirklichkeit Gottes, seine Liebe kennenlernen. Ganz klein sollen sie schon die Möglichkeit dazu haben, mit Gott zu leben, in eine lebendige Beziehung mit IHM zu treten. Im Alter zwischen null und drei Jahren ist die Liebe, die in der Familie vorherrscht, an erster Stelle. Das Kind lebt in der Nähe seiner Eltern und spürt ihre gegenseitige Liebe und ihre Liebe zu ihm. Das Kind kann sich noch nicht bewusst in die Gegenwart Gottes stellen, aber seine Eltern können es an seiner Stelle tun und beten. Eine Mutter, die

mit Gott in Beziehung lebt, richtet ihr Kind auf Ihn aus, ohne dass es ihr bewusst ist. Im Unsichtbaren geschehen große Dinge. Ein Kind, das seine Eltern beten sieht, wird sich unweigerlich zu Gott hingezogen fühlen.

Die Katechese von Notre-Dame de Vie will das Kind zu einer lebendigen Beziehung zu Jesus führen. Hat ein Kind schon die Mittel dazu?

Durch die Taufgnade ist das Kind „gottfähig“

Die Gnade, die die Begegnung mit Gott ermöglicht, ist Teilhabe am Leben Gottes. Diese Gnade ist das große Geschenk, das Gott uns in der Taufe macht und das wir oft vergessen. Diese Gnade soll wachsen wie ein Samenkorn, das sich entfaltet und Frucht bringen soll. Auf diese Gnade stützen wir uns, wenn wir zum Kind über Gott

sprechen. So wenden wir uns weniger an den Verstand des Kindes als vielmehr an den Heiligen Geist selbst; Er ist am Werk, seit wir Ihn in der Taufe empfangen haben.

Zwischen drei und sechs lebt das Kind in einer besonders günstigen Zeit seines Lebens. Seine Offenheit und Empfänglichkeit sind sein großer Reichtum. Das Kind nimmt alles in sich auf. Sein Verstand öffnet sich, sein Wille wird stärker, es ist neugierig und will alles wissen. Das Kind wächst auf menschlicher Ebene und so müssen wir ihm auch das Nötige für sein geistliches Leben geben. Das Kind baut kein Hindernis zwischen ihm und Gott auf, in diesem Alter gibt es generell keine freiwillige Ablehnung.

Ab vier bis fünf Jahren kann man schon richtiges Wissen über Gott weitergeben, Kenntnisse, die immer von einem Gebet begleitet werden. In verschiedenen Unterweisungen, die das Wort Gottes mit Liedern,

Spielen und Basteln verbinden, entdeckt das Kind nach und nach das Geheimnis Gottes in den drei göttlichen Personen.

Die erste Etappe ist die Offenbarung von Gott Vater. Die Kinder entdecken Gott als den Schöpfer, die Liebe, das Leben. Die zweite Etappe ist die Entdeckung von Jesus, dem Sohn Gottes, der uns den Vater offenbart und uns zu ihm führt. Die dritte Etappe gilt dem Heiligen Geist, der Liebe zwischen Vater und Sohn. Es ist der Geist, den uns Jesus sendet und der in unseren Herzen wohnt. Maria ist immer dabei, wie eine Mutter, die wacht und hilft geistlich zu wachsen. Wird diese Katechese zur Gebetschule, dann kann sie vom Kopf in das Herz der Kinder gelangen und somit ihr Leben verwandeln.

Praktischer Hinweis: Wir richten zu Hause eine Gebetscke mit einem schönen Bild von Jesus und Maria ein.